

Saale-Beitung.

Zweimalwöchiger Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise ober dem Raum mit 30 Sp. ...

Für Halle wöchentlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M. ...

Das Hand schreiben Franz Josefs.

Am Sonnabend nachmittag hat der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris Graf zu Khevenhüller-Metsch dem Präsidenten Fallières ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreicht. Dieser auffällige Vorgang beschränkt sich nicht auf Frankreich; in ähnlicher Weise sollen auch die übrigen Signatarmächte des Berliner Vertrages über Österreichs Absichten unterrichtet werden.

weiter bei dieser Langmut beharren wird, erscheint sehr fraglich. Die Möglichkeit eines Balkan-Krieges ist daher in greifbare Nähe gerückt.

Sofia, 5. Okt. (Privattelegramm.) Die offiziöse „Agence Bulgare“ meldet die Proklamierung Bulgariens zum unabhängigen Königreich.

Das Jubiläum der Städteordnung.

Anlässlich des Jubiläums der preussischen Städteordnung vom 19. November 1808 gibt die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ eine Festnummer heraus, die das Interesse weitester Kreise zu erregen geeignet ist.

Die Festnummer wird eingeleitet durch eine Aeußerung des Reichs-Justizministers v. Köllner.

„Die Städteordnung war das letzte Gesetz, das unter dem Namen des Freiherren vom Stein im Herbst des Jahres 1808 vor seiner Entlassung erlassen ist.“

Dem Ministerpräsidenten folgt fast das ganze übrige preussische Staatsministerium. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg betont, daß nicht die Form, sondern der Geist, der die Formen schuf, der Städteordnung ihre ächte Kraft gegeben habe.

Finanzminister Frhr. von Rheinbaben feiert die reiche Entfaltung des kommunalen Lebens unter dem Einfluß des Steinischen Wertes. Das Bewußtsein, daß der Geist des Schöpfers der Städteordnung in den Städten fortlebe, bietet die frohe Gewähr, daß es auch im kommenden Jahrhundert von ihnen heißen werde: „Plus ultra!“

ist ebenso eine Folge des Selbstverwaltungsprinzips wie eine Bedingung für die Gesundheit des Verwaltungsorganismus. Keine öffentliche Verwaltung be-anspruchst auch nur annähernd die freiwillige, unentgeltliche Mitwirkung derer, für die sie arbeitet, und findet andererseits das gleiche, mitdenkende, empfindende, ratende und urteilende Interesse der gesamten Bürgerchaft.

Halle a. S., 6. September 1908.

Rive, Oberbürgermeister.

Dberbürgermeister Dr. Penze (Magdeburg)

Der Fortschritt, den die Preussischen Städte in den 100 Jahren seit Einführung der Steinischen Städteordnung gemacht haben, ist ein geradezu staunenswerter. Diese Ueberzeugung drängt sich einem jeden auf, der genötigt ist, die früheren Verhältnisse einmal näher zu studieren.

Ohne die freiwillige und selbstlose Mitarbeit der besten Kräfte aus der Bürgerchaft selbst wären diese Ziele niemals zu erreichen gewesen. Es ist das unvergängliche Verdienst der Städteordnung, daß sie die Kräfte für die Städte nutzbar gemacht hat.

Magdeburg, den 9. September 1908.

Dr. Lentze, Oberbürgermeister.

Bulgarien — ein Königreich!

Gestern kam aus Paris das merkwürdige Gerücht, Fürst Ferdinand werde heute in Linnos nicht nur die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens aussprechen, sondern sich selbst den Titel „König der Bulgaren“ beilegen. Daß der zweite Teil der Meldung sich nicht erfüllen würde, war vorauszusehen, denn Aukland würde nie die Einwilligung zur Errichtung eines zweiten slavischen Zareniums im östlichen Europa geben.

In Beiträgen größeren und kleineren Umfangs haben eine große Reihe von Autoritäten, Oberbürgermeister und Männer der kommunalen Praxis, sich über Einzelfragen der Gemeindepolitik ausgesprochen.

Oberbürgermeister Rive (Halle)

Breitet die Öffentlichkeit ist das Charakteristikum der hädlichen Kommunalverwaltung in Preußen. Sie

VI. Preussischer Städtetag.

S. u. H. Königsberg i. Pr., 4. Okt. 1908.

(Telegr. Bericht der „Saale-Zeitung“.)

In der alten Krönungs- und Ordensstadt Königsberg, dem Geburtsort der preussischen Städteordnung, von dem aus die Neubebulung des hädlichen Bürgerturns ausging und bereits vor fünfzig Jahren Anregung zur Gründung eines preussischen Städtebundes gegeben wurden, trat heute unter einer geradezu imposanten Beteiligung von Vertretern aller größerer preussischen Städte und auch hädlicher preussischer Städteverbände der VI. Preussische Städtetag zu seinen Beratungen zusammen. Mit ihnen ist zugleich eine

Tabelle

zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten Erlaß der Städteordnung von 1808 verbunden, die ihren Höhepunkt in der Entfaltung einer Blüte des Freiherren von Stein, des Vaters der Städteordnung in der reakturierten Ziele des Kneiphöfischen Rathhauses der Stadt Königsberg finden wird.



über Beschränkung des Unterrichts angängig. Es macht doch einen ganz merkwürdigen Eindruck, daß jetzt Mittel- und Westpreußen, die nicht sich selbst überlassen, sondern auch wesentlich unter denselben Bedingungen unterrichtet, als Ostpreußen lernenden, diese aber nicht. Auch darf man nicht die Entscheidung übersehen, die seit dem Aufbruch des Vertriebsverfahrens, also seit mehr als dreißig Jahren, sich vollzogen hat. Als dies Gesetz erging, überwogen noch die Einzellehre, wenigstens in Preußen, sehr beträchtlich. Seitdem aber ist die Zahl der dreiklassigen Schullisten ganz ungewöhnlich gestiegen, und die weit überwiegende Mehrzahl aller Volksschullehrer unterrichtet an dreiklassigen Schulen. In Bezug auf diese ist also das Schulinteresse, das als ausschlaggebend ins Treffen geführt wird, nicht ausreichend, um sie vom Latenzierertum fernzuhalten."

**Mahregeln gegen die Cholera.**

Der Regierungsräsident zu Potsdam hat über die Medecinalpflicht bei aus der choleraerkrankten Gegenden des Auslandes Zugehrenden eine Polizeiverordnung erlassen, in der folgendes angeordnet wird: Alle aus choleraerkrankten Gegenden des Auslandes kommenden Personen sind verpflichtet, sich unverzüglich nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizeibehörde zu melden, sofern zwischen ihrer Abreise aus den bezeichneten Gegenden und ihrer Ankunft nicht mehr als sechs Tage verflohen sind. Zusammenfassungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die gemeingefährlichen Krankheiten, vom 30. Juni 1900. Die Polizeiverordnung tritt am 8. Oktober in Kraft.

Ferner erläßt der Bremer Senat folgende Verordnung zur Bekämpfung der Cholera: Zureichende Personen, die sich innerhalb der letzten fünf Tage vor ihrer Ankunft im Bremischen Staatsgebiete in Petersburg oder einem anderen von der Cholera befallenen Bezirke oder Orte aufgehalten haben, haben sich binnen vierundzwanzig Stunden nach ihrer Ankunft bei dem zuständigen Medizinalamte persönlich zu melden und bis zum Ablauf von fünf Tagen seit dem letzten Tage ihrer Anwesenheit am Choleraorte einer ärztlichen Kontrolle nach näherer Bestimmung des Medizinalamtes zu unterliegen. Ausgenommen sind die im Bremischen Staatsgebiete eintreffenden Auswanderer, für die eine besondere Unterweisung eingerichtet ist. Wer eine der oben bezeichneten Personen bei sich aufnimmt, hat dies binnen vierundzwanzig Stunden nach der Ankunft schriftlich oder mündlich bei dem zuständigen Medizinalamte mitzuteilen. Verstöße gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe von zehn bis einhundertfünfzig Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

**Katholiken gegen eine Klostergründung.**

Gegen die immer mehr um sich greifenden Klostergründungen in Nordböhmen, durch die man neuerdings die Los von Rom-Bewegung aufhalten will, macht sich in den deutschen Kreisen eine entschiedene Protestbewegung geltend. So hat der Hausbesitzerverein der vorwiegend katholisch besiedelten Stadt Reichenberg nach der „Deutschen Volksztg.“ eine gefarnisierte Entschließung gegen die dort geplante Gründung eines Kapuzinerklosters angenommen.

**Ausland.**

**Sozialistische Demonstrationen beschließen die Polizei.**

Aus Budapest wird berichtet: Als etwa 600 Sozialisten auf einem als Demonstration für das allgemeine Wahlrecht veranstalteten Umzuge Sonntag nachm. die Andraßstrasse passierten, und ein auf dem Otkonplatz aufgestelltes Polizeiaufgebot die Menge aufzuforderte, sich zu zerstreuen, wurden acht Revolver schußlos auf die Polizei abgefeuert. Das Werk eines bestimmten Polizeibeamten wurde gestört. Acht Personen wurden verhaftet, Feuerwaffen fand man jedoch nicht bei ihnen. Die Menge wurde zerstreut. Nunmehr herrscht Ruhe.

**Zur Marokkfrage.**

Aus Paris telegraphiert man: Der österreich. Botschafter Graf zu Ardenhilller erklärte einem Redakteur des „Temps“, Oesterreich-Ungarn habe sich in seiner Antwort auf die französisch-spanische Marokknote auf eine Zustimmung im allgemeinen beschränkt, ähnlich wie Italien, und habe nur geglaubt, daß man Marokk selbst eine gewisse Aktionsfreiheit gewähren müsse, damit er um so besser in der Lage sei, die geforderten Zugeständnisse zu leisten. Oesterreich-Ungarn wünsche als lokaler Freund Frankreich eine betriebende Lösung der marokkanischen Probleme zu erleichtern.

**Die Cholera in Rußland.**

Aus Petersburg verlautet: Vom 25. Sept. bis 1. Oktober kamen im ganzen Reich 3251 Choleraerkrankungen und 1571 durch Cholera verursachte Todesfälle vor. In der Vorwoche waren 4922 Erkrankungen und 2281 Todesfälle zu verzeichnen. Seit Ausbruch der Epidemie sind 8947 Todesfälle bei 19 818 Erkrankungen festgestellt worden. Die Gouvernements Pskow und Wilkowsk und Stadt Warschau sind für choleraabgedroht erklärt worden.

**Die Stimmung der Marokkaner.**

Der von „Journal“ in das Innere Marokkos entsandte Berichtskatib de Maiziere schreibt aus Nham: „das ganze Land ringsum ist für Marokk heiß und Flamme. Das könnte uns ja ganz gleichgültig sein, aber was höchst traurig ist, man befindet gleichzeitig eine unüberlegte Bewunderung für die Deutschen. Das geht so weit, daß mein Führer Mohammed mir anriet, um Angelegenheiten zu vermeiden, die mein Charakter als Franzose mir zuziehen könnte, wenn ich ihn unvorsichtig eingelände, mich bei meiner Durcharzung des Landes als einen deutschen Dichter auszugeben. Ich weigerte mich entschieden, darauf einzugehen, aber da ich Mohammed über meine Hartnäckigkeit sehr betrübt sah, machte ich ihm das Zugeländnis, als begünstigter Doktor aufzutreten.“

**Provincial-Nachrichten.**

**Rohlenlager.**

Wöfen, 4. Okt. Der Eigentümer des hiesigen Rittergutes hat den größten Teil seiner Wüstung nach Braunföhle abhobren lassen. Es ist dabei ein schönes Rohlenloß gefunden worden, welches ununterbrochen eine Fläche von ungefähr 100 Sektaren deckt. Dieses Rohlenloß steht mit dem von Wöps, welches demnachst erschloffen werden soll, im Zusammenhang. Es zieht sich von dort, also von der Halle-Lühener Chaussee kommend, bis dicht hinter die Dorfstraße von Wöfen, wo das Röh nach einer Höhe von 11,80 Meter reiner Rohle bei 6,85 Meter Deckgebirge erreicht. Das Röh hat in seiner besten Lage eine Mächtigkeit von 16,20 Meter reiner Rohle bei nur 4,45 Meter Decke.

**Familientragödie.**

Wagdeburg, 4. Okt. In Oshereben erkrankte der Arbeiter Hochning seine Ehefrau und brachte sich dann selbst tödliche Schußwunden in der Brust bei.

**Stiftung. — Todesurz.**

Jessen, 4. Okt. Als Grundloß zu einer Unterstiftungsfasse für ältere Arbeiter stiftete Herr Hermann Zuhmann, Rentier der hiesigen Fabrik „G. Zuhmanns Sohn“, die Summe von 10 000 Mark. Als dieser Tage das Dienstmädchen des Buchdruckereibehlers W. Paul in Niemitz abends Grundloß aus dem Keller holen wollte, trat es sehr spät hinab und brach das Genick. Ohne nach ein Lebenszeichen von sich zu geben, starb es bald nach dem Unfall.

**Neue Bestimmung über den Doktorittel.**

Dresden, 4. Okt. Eine für die hiesigen Volksschullehrer wichtige Bestimmung wird demnachst publiziert werden. Danach soll für künftig das pädagogische und pharmazeutische Doktor-Examen in Sachsen in Fortfall kommen und nur Studierende, die den Nachweis der Maturitas einer neunzehnjährigen höheren Lehranstalt erbringen, zur Promotion zugelassen werden. Ausgenommen von dieser Bestimmung sollen die derzeit bereits Studierenden sein. Diese Bestimmungen würden in Zukunft also Volksschullehrer von der Promotion ausschließen, wenn sie auch zum Universitätsstudium zugelassen werden.

Fischerben, 4. Okt. (Gänsediebstähle.) In der Nacht zum Sonntag stahlen Diebe aus dem Stall des Gänsefütterers Schumann vier Gänse. Auch dem Milchhändler Schöngig stahlen die Spitzbuben einen Welsch und entwendeten gleichfalls vier der Martinsgänse, von denen sie jedoch, da sie sich offenbar an ihrer Arbeit befunden haben, zwei im Hofe zurückließen. Die beiden Tiere wurden am Morgen vom Gehund gestiefelt aufgefunden.

Göhle (Mersburg), 4. Okt. (Im Gasteier der Bergischen Brauerei verunglückt) Der Bierfütcher Bruch aus Espingen, indem ihm beim Entlochen ein großes Stück aus ziemlicher Höhe auf die Brust fiel. Der Verunglückte wurde nach der hiesigen Klinik geschafft. Dort ist er aber alsbald verstorben.

Leutsehthal, 4. Okt. (Diemenbrand.) Wahrscheinlich infolge Brandstiftung ging letzte Nacht ein dem Gutsehrer Werner hier gehöriger, auf freiem Felde stehender Strohhalm in Flammen auf.

Wacha, 4. Okt. (Schmelzhäufel für den Gessageten.) Als dieser Tage ein Bewohner nachts in angetrunkenem Zustand von zwei Postkutschen aufgegriffen und nach Hause gebracht wurde, verabschiedete seine Frau den beiden Geleitmännern eine Mark. Auf die Bemerkung der letzteren, daß diese Entschädigung zu hoch sei, daß 50 Pfg. auch genug gemeien seien, erwiderte sie, sie zahle sonst jedem Fleischerlohn, wenn er ihr Fleisch austrage, 10 Pfg. Trinkgeld. Jetzt, wo man ihr ein „volles Schwein“ ins Haus geschleppt habe, sei die Mark jedenfalls ehrlich verdient.

Ufenburg, 4. Okt. (Unfall beim Turnen.) Ein Mitschidil betraf gestern während der planmäßigen Turnstunde den Schüler Max Müller aus der IV. Klasse der Bergschule. Er blieb beim Laufen durch das Schwungseil mit einem Fuß hängen und kam dabei so unglücklich zu Falle, daß er sich oberhalb des linken Kniegelenkes einen Beinbruch zuzog.

Wagdeburg, 5. Okt. (Brände in Brauereien.) Zwei große Schadenfeuer lühten gestern kurz hintereinander zwei Wagdeburger Brauereien herein. Zuerst brannte der gewaltige Heuboden der Brauerei Bodenlein; 800 Zentner Heu wurden von den Flammen vernichtet. Die zahlreichen Pferde konnten nur mit Mühe gerettet werden. — Der zweite Brand brach in dem 80 Meter langen Strohhalm der Brauerei Neuländer Aktien-Gesellschaft aus. Dide Rauchwolken bedeckten die ganze Gegend. Das Feuer nahm einen solchen Umfang an, daß aus zehn Rohren gewaltige Wassermengen in die Flammen geschleudert werden mußten.

Erfurt, 4. Okt. (Parochialverband.) Hier wurde beschloffen, die Vereinigung sämtlicher Kirchengemeinden in einen Parochialverband anzutreten.

Erfurt, 4. Okt. (Eine große Koheit) legte gestern ein Radfahrer an dem Tag. Anstatt zu klingeln, trat er mit dem Bein einen ihm im Wege stehenden Pfäheligen Knaben derart beiseite, daß der Junge eine nicht unerhebliche Wunde am Auge davontrug.

Sonneberg, 4. Okt. (Vom Zuge getötet.) Die 1 1/2 Jahre alte Tochter des Porzellanarbeiters Hartman wurde heute auf der Bahnstrecke Köpoldorf-Sonneberg von einem aus Stadheim kommenden Zuge erlegt und in den Chaußeegraben geworfen. Das Kind, das eine schwere Quetschung an der Stirne davontrug, war sofort tot.

Themar, 4. Okt. (Nach dem Geruch von Tollkirschen) starb hier ein Schulmädchen.

Creisfeld, 4. Okt. (Besichtigungen.) Das der Hebamme Frau Witte Lange hier gehörige Hausgrundstück ist durch Kauf in den Besitz des Lehrers W. Brind hier übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 6000 Mark.

Hildburghausen, 4. Okt. (Erbschaften) hat sich hier der Kammerherr des Herzogs von Meiningen, Fabrikbesitzer Dr. v. Kied.

Saalfeld, 4. Okt. (Der in Casablanca von französischen Soldaten angegriffene) und vom französischen Konsulatssekretär mit dem Konsulatssekretär Juhl, war vor ca. fünf Jahren in Saalfeld als Eisenbahnsekretär in der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion tätig.

Gotha, 4. Okt. (Elefantenjagd.) Auf der Straße nach Goldbach gab es jüngst nachts eine Elefantenjagd. Die indischen Elefanten eines Zirkus hatten ohne Erlaubnis einen nächtlichen Wummel unternommen, konnten aber eingelangt werden, ehe sie Schaden angerichtet hätten.

Leipzig, 4. Okt. (Selbstmord durch Erhängen) verübte gestern mittag ein Dienstmädchen im Hause Schenkbendorferstr. 59. Als ihre Herrschaft, eine einzelne Dame, für kurze Zeit fortging, schwerte sie erst 17jährige Mädchen die Treppe. Es muß dann schnell den Entschluß gefaßt haben, denn eine halbe Stunde später, als die Dame zurückkam, war das Mädchen schon tot. Die Unglückliche hatte sich vorher nach feilfältig angezogen. Ueber das Motiv der Tat ist man völlig im unklaren.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Broschürennachrichten, Bericht und Sport: Eugen Rinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Beilagen-Teil: Fritz Krag; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

**Sehr preiswertes Angebot in Damen-Konfektion.**

**Englische Paletots** chice Façons in den neuesten Stoffen Mark 48.—, 42.—, 35.—, 28.—, 15.—, 9.—, 7,00.  
**Jacken-Kleider** in Tuch, Chevron, Diagonal und englischen Stoffen, größte Auswahl Mark 80.—, 65.—, 46.—, 35.—, 25.—, 18.—  
**Schwarze Frauen-Paletots** auch extra weite, in elegantester Ausführung Mark 80.—, 70.—, 55.—, 42.—, 35.—, 27.—, 18.—  
**Pelz-Colliers** in grösster Auswahl, extra billig.

**Seiden-Plüsch-Paletots** und Jackotts, nur Neuheiten der Saison Mark 120.—, 70.—, 55.—, 25.—, **10—**  
**Blusen** in Seide, Wolle, Sammt, Spitze und Tüll, nur aparte Neuheiten, größte Auswahl Mark 26.—, 18.—, 12.—, 9.—, 7,50, **350**  
**Kostüm-Röcke** in Plissé und Plaidstoffen, schwarz und farbig Mark 35.—, 25.—, 18.—, 15.—, 9,50, 5.—, **250**  
**Kinder-Kleider, Jackotts, Mäntel, Peitorinen, enorm billig.**

Beachten Sie die Preise in meinen Anslagen.

Beachten Sie die Preise in meinen Anslagen.

Meine Konfektion zeichnet sich durch beste Stoffe, tadellose Verarbeitung und vorzüglichen Sitz besonders aus.

Trotz der billigen Preise gewähre noch 5% Rabatt.

**M. Schneider,** Leipzigerstrasse 94.



